

Unter der Leitung von Dr. Ulrike Lingen-Ali

Bayan Anouz, Birgit Bethge, Sofia Isufi, Aysel Kutlay Altintas, Joceline Moritz, Patrik Osterloh, Nadine Temsah, Heiko Wulf, Aylin Yavuz

1. Forschungsinteresse

Flucht bewegt nicht nur die Menschen, die auf der Flucht sind, eine Flucht planen oder schon in einem Aufnahmeland Zuflucht gefunden haben, sondern auch die, die sich dazu in ein Verhältnis setzen. Aufgrund wachsender Fluchtbewegungen in Richtung Europa bedarf die Flucht- und Migrationsforschung in Deutschland einer Institutionalisierung, um Forschungslücken bearbeiten zu können. (vgl. Kleist, 2017, S.1). Durch den besonderen Einfluss der medialen Darstellung im Migrationsdiskurs wenden wir uns mit der medialen Darstellungen von Geflüchteten, im speziellen der *geflüchteten Frau*, zu. (vgl. Farrokhzad, 2006, S. 59)

4. Methodisches Vorgehen

Für unser Forschungsprojekt verwenden wir die Erhebungs- und Auswertungsmethoden der qualitativen Forschung. Die Gruppendiskussion wählen wir als Erhebungsmethode, um die subjektiven Informationen und Erfahrungen der Proband*Innen herauszufinden und eine mögliche Reflexion zu initiieren. Als Grundlage der Diskussion werden wir im Vorfeld Bilder und Zeitungsartikel auswerten.

Qualitative Bild- und Textanalyse

Die als wichtiger Bestandteil der empirischen Sozialforschung geltende theoriegeleitete Auswertung visueller und verschriftlichter Ressourcen gilt als eines der Standbeine des Forschungsprojektes. Ziel ist es dabei offensichtliche und latente Sinnstrukturen zu erfassen und zu analysieren (vgl. Mayring, 2015, S. 15). Für die Anwendung der Methodik stehen bereits ausgearbeitete Ansätze aus der Kunsthistorik (ikongrafische Analyse) und der Soziologie (beispielsweise Hermeneutik) zur Verfügung.

Gruppendiskussion

Aus Gruppendiskussionen können Orientierungsmuster herausgearbeitet werden, die durch generations-, geschlechts-, bildungs- u. sozialräumliche Milieus sowie Erfahrungen geprägt sind. Diese Methode dient in erster Linie dazu impliziertes Wissen der Teilnehmenden zu erfassen. Durch die Verknüpfung der Bild- u. Textanalyse und Gruppendiskussion können Erkenntnisse auf unterschiedlichen Ebenen gewonnen werden, die weiter reichen als es mit einem eindimensionalen Zugang möglich wäre (vgl. Przyborski & Riegler 2010, S. 440; Liebig & Nentwig-Gesemann, 2009, S. 104; Flick 2010, S. 281).

2. Zahlen und Fakten

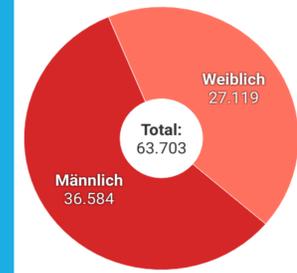


Abb. A) Asylbewerber nach Geschlecht bundesweit

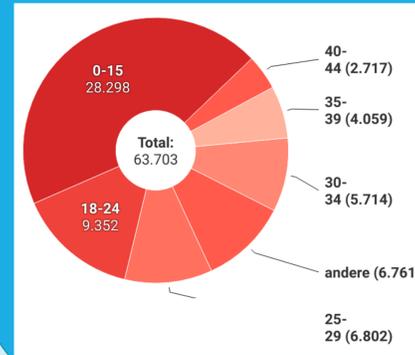


Abb. B) Asylbewerber nach Alter

Stand: Juni 2019–
*vorläufige Zahlen für
Januar – Mai 2019
Grafik: bpb
Quelle: Bundesamt f.
Migration & Flüchtlinge

Wie wird die mediale Repräsentation der geflüchteten Frau wahrgenommen?

3. Theoretische Grundlagen

Stereotype

Stereotype sind die mentalen Repräsentationen sozialer Gruppen im Gedächtnis (vgl. Degner, Meister & Rothermund, 2009, S. 76). Durch 'Geschlechter-Glaubenssysteme' bilden sich Stereotype von Männern und Frauen, so wie die Einstellungen der Geschlechterrollen (vgl. Fiske & Norris, 2012, S. 82). Diese werden von u. a. von Medien dargestellt, vermittelt, reproduziert und hergestellt.

Framing

Framing wird als „gedankliche Deutungsrahmen“ (Wehling, 2016, S. 17) definiert. Mediales Framing aktiviert, transformiert, etabliert oder verändert Einstellungen (vgl. Scheufele, 2004, S. 39). Der Frame 'Flüchtling' verleitet zu männlichen Assoziationen und transportiert männliche Merkmale (vgl. Wehling, 2016).

Repräsentation

Durch eine Repräsentation wird ein Bild an die Stelle des Objektes gesetzt, welches nicht anwesend ist, und dieses angemessen visualisieren soll (vgl. Chartier, 2014). Medien, als ein politisches System von Repräsentationen, funktioniert auf Basis von geschlechterklassenspezifischen Zeichen (vgl. Mühlen-Achs, 2003, S. 10).

5. Möglicher Zugang zum Feld & Stichprobe

Wir werden zwei Diskussionen mit jeweils heterogenen Gruppen mit sechs Teilnehmenden durchführen. Durch die Arbeit eines Gruppenmitglieds in einem privaten Bildungsträger haben wir den Kontakt zu einer möglichen Gruppe. Die zweite Gruppendiskussion möchten wir mit Personen durchführen, die im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten tätig sind.

Februar - Mai

Juni

Juli

August

August - November

Januar - März

Recherche

Entwicklung Fragestellung

Forschungsdesign

Instrumentenentwicklung

Postersession

Zwischenbericht

Datenerhebung

Datenauswertung

Abschlusspräsentation

Projektbericht

Quellen:

Chartier, C. (2014). „Repräsentation“ und ihre Bedeutung. Online verfügbar unter: <https://journals.openedition.org/trivium/4814> [19.05.2019]. | Degner, J., Meiser, T. & Rothermund, K. (2009). Kognitive und sozial-kognitive Determinanten: Stereotype und Vorurteile. In A. Beelmann & K. J. Jonas (Hrsg.), *Diskriminierung und Toleranz: Psychologische Grundlagen und Anwendungsperspektiven* (S. 75-93). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. | Farrokhzad, S. (2006). Exotin, Unterdrückte und Fundamentalistin. In C. Butterwegge & G. Hentges (Hrsg.), *Massenmedien, Migration und Integration* (S.55-89). Wiesbaden: VS-Verlag. | Fiske, S. T. & Norris, A. L. (2012). Sexismus und Heterosexismus. In A. Pelinka (Hrsg.), *Vorurteile: Ursprünge, Formen, Bedeutungen* (S. 69-113). Berlin u. a.: de Gruyter. | Flick, U. (2010). Triangulation. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*, S. 278-289. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. | Kleist, J. O. (2017). *Flucht: Forschung und Transfer*. Online verfügbar unter: <https://flucht-forschung-transfer.de/wp-content/uploads/2017/05/FFT-PB1-Kleist-Flucht-und-Flüchtlingsforschung-in-Deutschland.pdf> [20.05.2019]. | Liebig, B. & Nentwig-Gesemann, I. (2009). Gruppendiskussion. In S. Kühl, P. Strotholz & A. Taffertshofer (Hrsg.), *Handbuch Methoden der Organisationsforschung* (S. 102-123). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. | Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (12. Auflage). Basel/Wienheim: Beltz | Mühlen-Achs, G. (2003). Frauenbilder: Konstruktionen des anderen Geschlechts. In G. Mühlen-Achs (Hrsg.), *Geschlecht und Medien* (2. Aufl., S. 13-37). München: kopaed Verlag. | Przyborski, A. & Riegler, J. (2010). Gruppendiskussion und Fokusgruppe. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*, S. 436-448. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. | Scheufele, B. (2004). Framing-Effekte auf dem Prüfstand Eine theoretische, methodische und empirische Auseinandersetzung mit der Wirkungsperspektive des Framing-Ansatzes. M&K 52. Jahrgang 1/2004. | Wehling, E. (2016). *Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet - und daraus Politik macht*. Köln: Herbert von Halem Verlag. | Wehling, E. (2016). *Vorsicht vor diesen Worten*. Online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/2016/10/sprache-manipulation-elisabeth-wehling>[22.05.2019]. **Abbildungen:** Abb. A: *Asylbewerber nach Geschlecht*. Online verfügbar unter: <https://m.bpb.de/gesellschaft/migration/flucht/265710/demografie>[23.06.2019]. Abb. B: *Asylbewerber nach Alter*. Online verfügbar unter: <https://m.bpb.de/gesellschaft/migration/flucht/265710/demografie>[23.06.2019].

Kontakt:
wulf.heiko@uni-oldenburg.de